

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für 10 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. zum ordentlichen Professor Dr. Siegmund G y n e r beiden systemisirten ordentlichen Lehrstühlen der Physiologie an der Wiener Universität allergnädigst zu ernennen G a u t s c h m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Wien, 5. October.

Unvergesslich werden die Tage bleiben, welche der Kaiser in Böhmen verbrachte; unvergesslich den beiden Munde des gütigen Monarchen vernahmen, wie ihm den Frieden zwischen ihnen als die sicherste Grundlage erkennen; unvergesslich aber auch allen anderen Bewohnern des altherwürdigen Staates, welche aus der Ferne die Kundgebungen der Gerechtigkeit und Liebe des Kaisers bewunderten und, so weit es die Residenz hochbegeisterten Enthusiasmus für den edlen Herrscher auch elementaren Ausdruck geben konnten.

Wäre nur die vor aller Welt dargethane Beweise des Patriotismus der Oesterreicher in einer Freude und Nachahmung, die des Fürsten Herz vor machen mußte und die Feinde des Monarchen zittern über politischer Wert wäre kaum zu ermessen; denn es wurden die Wurzeln der Machtstellung der Monarchie wegschwemmt, man konnte sehen, warum das habsburgische Reich alle Stürme der Vergangenheit überdauerte und in das Auge blicken könne. Allein die Kaiserreise, die ursprünglich der Abschluss des böhmischen Ausgleiches Zweck, ihm die Wege zu ebnen, und es fragt sich, ob nicht dieser Zweck gefördert wurde, ob die Wahrscheinlichkeiten des kaiserlichen Herrn berücksichtigen und zum Frieden geneigter sein werde. Wollte man czechischen Wältern glauben, so wäre die Hoffnung keine allzu große; ein Führer der jungczechischen Partei be-

richtete, daß im Club die stark nach vorwärts drängenden Elemente sich geltend machen. Es wird aber gut sein, diesen Stimmen keine allzugroße Bedeutung beizulegen, denn so weit sie in der Presse laut werden, bedeuten sie sicher nur den Kampf um die eigene Existenz, die man durch gegenseitiges Ueberbieten in extremen Forderungen am besten zu sichern glaubt.

Allein auch die Erklärungen der jungczechischen Abgeordneten soll man vorerst nicht überschätzen, sie sind noch auf die alte Tonart gestimmt, und auch aus ihnen wimmert der Ruf nach Erhaltung der Mandate und der politischen Stellung. Die Wirkung der Kaiserreise konnten weder der jungczechische Club noch die czechischen Blätter ermessen, es wird sich erst zeigen müssen, ob sie nicht nachhaltig genug ist, um die Gemüther von den Extremen abzuwenden. Der österreichische Patriotismus ist auch im czechischen Lager mächtig genug hervorgetreten, daß die Erwartung begründet erscheint, es werden sich muthige Männer finden, die den fortwährenden Schlachtrufen das Friedenswort des Kaisers entgegensetzen.

Das Herz eines Volkes hat gar viele Saiten, und wenn es lange möglich war, den Groll zu schüren, so ist der innige Wunsch des Kaisers nach dem Frieden im Lande wohl ausreichend, um ein mächtiges Echo zu wecken. Auch Ungarn war in extremen Gesinnungen besangen, und dennoch gelang es, das Land zu mäßigen und zur besseren Erkenntnis seiner wahren Interessen zurückzuführen. Und in Böhmen sollte das nicht möglich sein, jetzt nach der Kaiserreise, die mit dem dynastischen Gefühle auch die Liebe zum Reiche gestärkt haben muß? Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft. Die großherzige Gefinnung des Kaisers wird durch eine Regierung vertreten, der niemand nachsagt, sie bedrücke einen Volksstamm zu Gunsten des anderen. Das einst so viel belächelte Wort von der Versöhnung hat nunmehr einen mächtigen Klang und eine inhaltreiche Bedeutung erhalten, und der einst für so klein gehaltene Graf Taaffe ist eine so große politische Erscheinung für Oesterreich geworden, daß man auch im Lager seiner einstigen Gegner respectvoll zu ihr hinaussieht. Die Deutschen in Böhmen bedauerten nicht minder als der böhmische Adel und die besonnenen Czechen, daß Krankheit den Premier verhinderte, nach Prag zu kommen, sie hatten alle die Empfindung, seine Anwesenheit hätte vielleicht sofort zu praktischen Konsequenzen der kaiserlichen Worte führen können, denn sie alle anerkennen jetzt seine staatsmännische Bedeutung und die tiefste politische Idee, die in ihm lebt.

Von dem Jubel, schreibt die «Montags-Revue» — mit welchem die Bevölkerung Wiens den heimkehrenden Monarchen begrüßte, fällt ein Atom auf den Grafen Taaffe, den man nun als den berufenen Leiter der österreichischen Politik und als guten Wiener vollauf gelten läßt. Allerdings sind ihm im Momente, als er sein Werk vollendet glaubte, neue Gegner erstanden, die Jungczechen griffen mit derber Hand in dasselbe. Allein Graf Taaffe ist nicht der Mann, der zu ermüden ist. Zwölf lange Jahre ertrug er die Anklagen der Deutschen, bis der Tag kam, an welchem er beweisen konnte, daß sie unberechtigt waren, indem er die so lange verrammelte Pforte erschloß, die zum Frieden in Böhmen führt. Nun haben sie die Jungczechen wieder zugeklappert, doch Graf Taaffe wird auch jetzt die Klinken zu finden wissen. Wenn man einem politischen Programme, dessen Richtigkeit für jeden Vernünftigen klar zutage liegt, sein ganzes Leben gewidmet hat, so läßt man sich nicht in letzter Stunde von einem Hindernisse abschrecken. Graf Taaffe bleibt der Leiter der österreichischen Politik, und sein Programm wird die Zukunft beherrschen. Darin steht die culturelle und materielle Entwicklung des Reiches obenan. Der erste Punkt desselben ist aber der Ausgleich in Böhmen, der mit allen verfassungsmäßigen und gerechten Mitteln unentwegt erstrebt wird.

Die Politik mußte armselig heißen werden, welche, nachdem so viel für den Erfolg geschehen und insbesondere eine feste Basis durch das Einverständnis der bedeutendsten Elemente gefunden wurde, erlahmen wollte vor einer bis zur Verblendung gesteigerten nationalen Leidenschaftlichkeit. Es muß Mittel zur Ernüchterung geben. Sie zu finden und zur vollen Geltung zu bringen, ist die Aufgabe des Grafen Taaffe, der es nicht bei den Worten der seinen Ruhm bildenden Punctationen bewenden lassen kann, sondern den ungleich größeren Erfolg der Thatfachen anstreben muß. Der böhmische Ausgleich — schließt das erwähnte Blatt — ist seine Mission.

Valerie-Stiftung.

Die von der Frau Baronin Emilie Winkler zu Gunsten der «Valerie-Stiftung» zur Erhaltung von Stiftungsplätzen in den Officierstochter-Instituten in Fernald und Debenburg hierlands eingeleitete Sammlung ergab ein sehr namhaftes Resultat; der erste, seiner Bestimmung zugeführte Theilbetrag in der Höhe von 1046 fl. 80 kr. umfaßt laut der in der «Wiener Zeitung» vom 2. und 3. October verlaublichen Nach-

ward vollauf genüge gethan. Da wurde an dem Piederstale dieses oder jenes Bergtragers gerüttelt, der unberufen, vom Glücke begünstigt oder von liebevollen Helfershelfern gestützt, auf dasselbe zu gelangen wußte; neu auftauchende Talente wurden auf den Schild gehoben, und über die Wegeriche von Menschen, die die Höhe von 2000 Meter noch nicht erreicht hatten, gieng man einfach zur Tagesordnung über.

Gar zu gerne hätten wir auch auf dem Felsen einen kleinen Nachtisch gehalten, aber der Rabe, der uns das Brot vom Himmel gebracht hätte, wie dem Einsiedler in der Wüste, wollte sich nicht zeigen. Doch wie alles ins richtige Geleise kommt, wenn es an gutem Willen nicht mangelt, so fand sich auch unter uns eine mitleidige Seele, die, wenn auch kein himmlisches Brot, so doch einen irdischen Käselaib und eine halbe Kiste Salami aus der Hütte herüberholte, und als eine Viertelstunde darauf der Wunsch nach etwas Trinkbarem laut wurde, bedurfte es nur eines Pfiffes von Seite des «Triglav-Königs», und ein halbwichziger Hüterbus erschien, wie aus einer Pistole geschossen, unter der Hüttenhür und brachte uns ein Schaff frischen Quellwassers, eine Liebenswürdige, die von der offen daliegenden Cigarrentasche nicht unerwidert blieb. So saßen wir noch eine Zeitlang um unsere Tafelschätze, wie die Badetranken um die sprudelnde Heilquelle, und der Rinder «breitgestirnte» Schar, die sonst um diese Zeit auf der grünen Lände graste, machte es heute uns nach und streckte sich, wohlgedankend, auf den weichen Wiesenteppich.

Feuilleton.

Ein Schlandertag im Hochgebirge.

IV.

Die nächste halbe Stunde weckte in der Hütte ein buntes Treiben. Jedes von uns suchte auf seine Weise den kurrenden Magen zum Schweigen zu bringen. Es war nicht nötig, aus der Noth eine Tugend zu machen, denn unser Vordelack war kein Bettelack und zeigte, wenn er hervorgeholt wurde, noch immer schöne runde Formen. So saßen wir denn gemüthlich in dem kleinen Saale beisammen, plauderten von diesem und jenem und sahen zu, wie die liebe Sonne mit den Strahlen, die durch die zahllosen Dachrizen einfielen, ein leichtes Spiel auf den schwarzen Boden zeichnete oder die glänzenden Ringe und Wölllein aus den Klimmrollen der Herren zur beruhten Decke emporkräuselte. Als noch Herr Z. aus Laibach, der in der ersten Morgenfrühe zum Zuge verlassen und ohne Führer dem Triglav entgegenwanderte war und auf dessen Eintreffen alles wartete, wie ein Brahmane auf die zehnte Verkörperung des Götzen, Kopf und Beine heil und unzerschlagen zur Welt brachte, war der letzte Alp von unserem Gemüthe genommen. Das war schon aus dem frischen Hüttenleben dem dampfenden Gewoge einer unteren Gesellschaft dem dampfenden Gewoge einer oberen entnommen. Das war schon aus dem frischen Hüttenleben dem dampfenden Gewoge einer unteren Gesellschaft dem dampfenden Gewoge einer oberen entnommen. Das war schon aus dem frischen Hüttenleben dem dampfenden Gewoge einer unteren Gesellschaft dem dampfenden Gewoge einer oberen entnommen. Das war schon aus dem frischen Hüttenleben dem dampfenden Gewoge einer unteren Gesellschaft dem dampfenden Gewoge einer oberen entnommen.

weisung folgende Spenden: Baron und Baronin Andreas Winkler 20 fl., Hofrath Alexander Schemerl 5 fl., Frau Elise Schemerl 5 fl., Regierungsrath Draska 5 fl., Bezirkshauptmann Marquis von Gozani 2 fl., Landes-Schulinspector Suman 2 fl., Regierungsecretär Ritter von Bestened 1 fl., Markwart Baron Schönberger 2 fl., Karl Graf Künigl 2 fl., Leopold Ritter von Roth 2 fl., Friedrich Graf Hardegg 2 fl., Karl Ekel 1 fl., Josef Merk 4 fl., Graf und Gräfin Attems 10 fl., Wilhelm Ritter von Laschan 3 fl., Pfeifer 2 fl., Twerby 1 fl., Bregar 1 fl., A. Berberber 1 fl., Roschnil 1 fl., A. Buzić 1 fl., Cerny 1 fl., F. Ziegler 2 fl., Eypert 2 fl., Svittl 2 fl., Kraupa 2 fl., Wafchica 1 fl., J. Bötk 1 fl., August Neumayer 1 fl., Blaudek 1 fl., Gräfin Nischelburg 2 fl., August von Wurzbach 5 fl., Boger 1 fl., Paschali 2 fl., Bol 1 fl., Hübschmann 2 fl., Jeannette Recher 5 fl., Paplotnik 2 fl., Johann Parma 1 fl., Fanny Freiin von Wurzbach 2 fl., Marie Freiin von Wurzbach 2 fl., Melanie Luckmann 1 fl., Caterina de Gariboldi-Tonello 5 fl., Pauline Gariboldi 1 fl., Dr. Franz Heinz 1 fl., Baron Apsaltrern 1 fl., Dompfarrer Flis 2 fl., Dr. von Bauer, Domdechant, 2 fl., Dr. Klostner 5 fl., Jeran 2 fl., Dr. Čebāček 2 fl., Valentin Erzen 2 fl., Rozman 3 fl., Dr. Jarc 3 fl., Baronin Bois 2 fl., Josef Korn 2 fl., M. Malenšek 3 fl., Andreas Jamejic 5 fl., Victor Recher 5 fl., Dr. Schuster 1 fl., Dr. Fr. Reesbacher, Regierungsrath, 5 fl., Schafschel, Regierungsrath, 3 fl., Cornelia Blachl Hofraths-Gattin, 3 fl., Ernestine Račić 2 fl., Eleonore Luschan 1 fl., Mathilde Goll, Finanzraths-Gattin, 1 fl., Anna Samuda, Finanzraths-Gattin, 1 fl., Eleonora Svoboda 1 fl., Elisabeth Babulovec 1 fl., Mary Genarčić 1 fl., Adele Luckman 1 fl., Eugenie Bamberg 2 fl., Serafine Sajovic, Advocatens-Gattin, 2 fl., Johann Baumgartner jun. 3 fl., Jhabella Tolbt, Oberberg-commissärs-Gattin, 1 fl., Antoinette Kočvar, Landesgerichts-Präsidentens-Gattin, 5 fl., Francisca Levičnik, Oberlandesgerichts-raths-Gattin, 3 fl., Marie Sajiz, Landesgerichts-raths-Gattin, 2 fl., Marie Pleško, Landesgerichts-raths-Gattin, 1 fl., Pauline Martinak 1 fl., Anna Bajt 2 fl., Paula Ekl 1 fl., Theresia Kavčić 1 fl., Anna Pauer 1 fl., Theresie Tschek 1 fl., Anna Schneidig 1 fl., Ferdinand und Marie Starč 10 fl., Franz und Vertha Andošek 2 fl., Richard und Josefina Murgel 2 fl., Albin und Anna von Föderberg 1 fl., Johann Pušavec 1 fl., Johann Dominik, Districtsarzt, 1 fl., Franz Budinek, Bürgermeister, 5 fl., Johann und Emilie Bric 2 fl., Ernst und Polbi Fert 1 fl., Burja Martin und Maria 1 fl., Dr. Supan 1 fl., Alfred und Marie Rudesch 5 fl., Ruprecht und Emma Bezel 2 fl., Amalie Zeriov 5 fl., Pleničar Franz und Pauline 1 fl., Dr. Pefolj 2 fl., Karl und Johanna Mayer 2 fl., Johann Schrie 1 fl., Brilej 1 fl., Gabriel Jeloušek 1 fl., Anton und Amalie Komotar 2 fl., Karl Obresa 1 fl., Theodor und Marie Fröhlich 4 fl., Leopoldine Mulley 2 fl., Wilhelm und Charlotte Martinak 2 fl., Alexander Ravnitar 1 fl., Franz Fürst 1 fl., Bergant 1 fl., Jg. Gruntar 1 fl., Franz Urbas 1 fl., Puppis 1 fl., Kranner 1 fl., Rihar 1 fl., Andreas Marinka 1 fl., G. Strucelj 1 fl., Verberber 1 fl., Dr. Kladva 1 fl., Alexander Sremčević 1 fl., Fanny Veltaverh, Oberlieutenants-Gattin, 10 fl., Fr. Malh, Lieutenant i. d. R., 5 fl., Firma F. X. Souvan, 10 fl., Franz Kollmann 5 fl., Dr. Suppanz, k. k. Notar, 5 fl., Dr. Franz Munda, Advocat, 5 fl., Franja Tavčar 5 fl., Balbine Smolč, Private, 10 fl., Anna Auer 5 fl., Marie Deu 5 fl., J. Recher 10 fl., Thomas Zupan 5 fl., Milica Fribar 5 fl., Murnik, kais. Rath, 10 fl., Janeschitz, kais. Rath, 2 fl., Plantan, k. k. Notar, 2 fl., Tam-

bornino, Goldarbeiter, 2 fl., Berdan, Handelsmann, 2 fl., A. Venček 2 fl., Jamida, Landesrath, 3 fl., F. Ferling 2 fl., Hočvar, Regierungsraths-Witwe, 1 fl., Feliz Urbanc, Handelsmann, 3 fl., Franz Krisper 5 fl., Josef Krisper 5 fl., Anna Samassa 5 fl., Anna Bajt, geborne Eble von Schildenseld, 2 fl., Minna Svoboda 2 fl., Franz Gregel 2 fl., Anton Gogola 2 fl., Baso Petričić, Vizebürgermeister, 10 fl., Leopoldine Klemenčić 3 fl., Emilie Breitlachner 1 fl., Veit Krisper 5 fl., Dr. Val. Krisper 5 fl., F. Goričnik 2 fl., Antonie Kosler 5 fl., Rosa Fug 3 fl., Marie Grasselli 5 fl.; in Stein: Marie Haas 1 fl., Adele Friedrich 2 fl., Marie Starč 3 fl., Mary Dereani 3 fl., Elise Schmidinger 1 fl., Fanny Svetic 1 fl., Marie Kecal 2 fl., Julie Močnik 2 fl., Mathilde Winter 3 fl., Ritter von Kaltenecker 5 fl., von Pongraz 5 fl., Zora Pongraz 5 fl., Hofrath Ritter von Kaltenecker 5 fl., Egon Freiherr von Winkler 5 fl., Alfred Rudesch, Notar, 3 fl., Johann Schubig, Steuereintnehmer, 1 fl., Robsek, Gemeindevorsteher, 2 fl., Dr. Bizjak, Advocat, 5 fl., F. Homan 2 fl., Dr. Jeloušek 2 fl., Marie Draska 4 fl., Otto Homan 1 fl., Novak, Pfarrer, 2 fl., W. Freiherr von Rechbach 2 fl., Ernst Prinz zu Windisch-Grätz, Wien und Belbes, 5 fl., R. Prinz zu Windisch-Grätz, Wien u. Belbes, 3 fl., Graf Nischelburg 2 fl., Johann Weizer (Wien und Belbes) 2 fl., E. Mayer 2 fl., Dr. R. Fröschl 1 fl., Hermine del Cott 5 fl., Franz Zupnel 1 fl., Valentin Levičnik 2 fl., Feglic, Kranner, Amalie Marisek, Benassi, Puppis, Gottschka, Dr. Sterger, Gregor Lah, Bürgermeister in Laas, Georg Volčič, Gerichtsadjunct, Josef Steiger, k. k. Auscultant, je 1 fl.; in Idria gesammelt durch Bezirks-hauptmann del Cott 7 fl., Rudolf Baron Apsaltrern, k. k. Rämmerer, 20 fl., Dr. Franz Hinterlehner, k. k. Secretär, 3 fl., Orschulek, k. k. Bezirkscommissär, 1 fl., Anton Kupljen, Notar, 50 kr., Edler von Thomann, Bezirks-hauptmann in Gottschee, 10 fl., Hans Arko in Gottschee 50 kr., Bartelma Franz 1 fl., Gottfried Brunner 2 fl., in Gottschee: Braune Josef 1 fl., Braune Karl 50 kr., Braune Robert 1 fl., Dr. Burger Emil 2 fl., Dolnig Johann 50 kr., Eisenzopf Johann 1 fl., Fint Johann 30 kr., Göberer Franz 50 kr., Dr. Goll 50 kr., Hauff Anton 1 fl., Hofholzer Heinrich sen. 1 fl., Hofholzer Heinrich jun. 50 kr., Hofmann Eduard 50 kr., Höningmann Josef 50 kr., Hufnagel Leopold 1 fl., Janklitsch Peter 1 fl., Jonke Franz 50 kr., Jonke Anton 50 kr., Kalan Johann 1 fl., Kette August 50 kr., Knabl Josef 50 kr., Knapp Benedikt 2 fl., Kren Johann 1 fl. (Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Allenthalben werden gegenwärtig die Consequenzen der Kaiserreise einer Erörterung unterzogen. Der «Extrapost» zufolge betrachte Graf Taaffe nach der Kaiserreise mehr denn je als seine eigentliche Mission die Durchführung des Ausgleiches, und zwar unter allen Bedingungen.

(Reichsrath.) Die parlamentarischen Ferien gehen zu Ende. Morgen tritt das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Das Herrenhaus dürfte erst später zusammentreten, sobald das Abgeordnetenhaus Arbeitsmateriale geliefert hat. In die Reihen der Herrenhausmitglieder hat bekanntlich der Tod wieder ziemlich viele Lücken gerissen, die wohl bald werden ausgefüllt werden müssen. Der Prager «Czech» will wissen, dass unter den neu zu berufenden Herrenhausmitgliedern sich Prof. Hofrath Albert befinden werde.

(Aus Wien.) Vorgestern wurde die Commission für die öffentlichen Arbeiten in Wien durch den Stadt-

Wir dachten der Zeit, wo diese Felsen, auf denen wir saßen, noch als Klippen aus einem dunklen Apensee ragten. Wo heute über kurzem Grafe der strahlende Glanz des Sommers zittert, lag's damals in einer dumpfen Sumpfschwüle um die Seeränder; wo heute die schwellende Matte grünt, stieg einst knisterndes Schlammgundgestrüpp und ekkiges Moorgewächs auf. Wenn der Sturm über der schwarzen Seeweite brüllte und die gischenden Wogen an die heiße Felsenbrust warf, bestieg der bärenfellgegürtete Siedler bebend seinen Einbaum und flüchtete aus schwanker Pfahlbauhütte hinauf nach der sicheren Dolomitgrotte, die dort in der prallen Wand des nahen Werner gähnt.

Die Sonne neigte schon dem Untergange zu, doch der Horizont war noch nicht ganz rein geworden. Noch immer trieb sich am großen Triglav ein verdächtiges Wolkengewimmel herum, das sich nur griesgrämig die fröhlichen Farben der Abendröthe aufzwingen ließ. Da gab der Himmel plötzlich einem von uns noch den verrückten Gedanken ein, jenem Felsenloch, auf das eben die Rede gekommen war, einen kleinen Besuch abzustatten. Die Herren, die ja immer einig sind, wenn einem bodenlosen Bummelwige zum Siege verholfen werden soll, waren von dem Beginnen einmal nicht zurückzuhalten; ich aber blieb mit Rama, der bereits im Geiste das Bild einer blutigen Verwicklung vor-schwebte, bei den Hütten zurück.

Bald sah ich die Herren in einiger Höhe auf einer wunderbaren Felskanzel, neben der sich in beträchtlicher Tiefe eine hohe Nische in die Felsen ein-

sprengt, mit rother Farbe ihre Namen mit dem Datum der Erstigung dieses Punktes an die glatte Wand zeichnen. Dann wurde noch vom «Triglav-König» eine strahlende Sonne an den leeren Platz gekleckt, eine Zeichnung, angelehnt an das Wort des göttlichen Platon, die Kunst sei etwas Ueberflüssiges auf der Welt, etwas ganz und gar Unnütziges im großen Haushalte der Natur, erst recht begreifen und würdigen lernte.

Sei es nun, dass es die Neugierde war, welche mich antrieb, dieses Kunstwerk zu sehen, oder die Lust, der Geschichte meiner bescheidenen touristischen Vergangenheit ein glanzvolles Blättchen einzufügen — in einer Viertelstunde hieng ich an der kahlen Felsenstirne, die sich vor jener Grotte aufgebaut; aus der Bestürzung der Herren, die mir, als sie meiner gewahr wurden, sofort hilfreich beisprangen, sah ich, dass meine Klettertour nicht so ganz unbedenklich gewesen war. Wenn ich unbescheiden sein wollte, könnte ich auch erzählen, wie man mich von allen Seiten beglückwünschte und meinte, aus dem alpinen Rücklein, das ich noch vor einem Jahr gewesen, sei jetzt schon ein ganz stattliches Touristenhühnlein geworden, das sich neben den gefürchtetsten Kampfhähnen sehen lassen könne. Nachdem noch mein Name an der Wand Platz gefunden, wurde der Abstieg angetreten, der die größte Vorsicht erforderte. Der Abend begann bereits mit schönen Schwingen sich auf das stille Hochthal zu legen, als wir in unserer Hütte ankamen.

Die letzten Strahlen der Abendröthe verglommen, die Schatten an den dunklen Titanenbrüsten der Berge

halter Grafen Kielmansegg eröffnet. Es wurden die Entwürfe für die Wiener Projecte mitgetheilt. Das Project der Stadtbahn ist in zwei Gruppen und zwei Bauperioden eingetheilt. Die erste Gruppe umfasst diejenigen Bahnen, welche dem Fernverkehr dienen, die zweite Gruppe diejenigen Linien, welche ausschließlich den Localverkehr vermitteln. Die Kosten derjenigen Haupt- und Localbahnen, welche in der ersten Bauperiode durchgeführt werden sollen, belaufen sich auf 60 Millionen Gulden, die Kosten der Bahnen der zweiten Periode auf 34, eventuell 20 Millionen.

(Die Kaiserreise in Böhmen) beherrscht noch immer die öffentliche Discussion. Der «Czech» führt aus, die Reise Sr. Majestät nach Böhmen gehöre zu den freudigsten Ereignissen der letzten Jahre. Die Reise bilde den Beweis, sowohl nach innen als nach außen, dass inmitten aller Zwistigkeiten und politischen Kämpfe in Oesterreich ein Factor sich befinde, dessen Einfluss reinigend wirke und im entscheidenden Momente sicher einschneidend einwirken werde. Se. Majestät hätte es bei diesem Nachweise bewenden lassen können, doch habe der Monarch seinen Aufenthalt in Böhmen auch dazu benützt, um auf die actualen politischen Verhältnisse einzuwirken. Zu wiederholtenmalen habe Seine Majestät den Wunsch ausgedrückt, dass der Ausgleich durchgeführt werden möge.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) nahm vorgestern nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Nachtragszahlung zu den gemeinsamen Auslagen, weiter den Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Untersuchung der Handfeuerwaffen, an und beschloss sodann nach längerer Debatte über Antrag des Finanzministers, die Beschlussfassung wegen der Regelung der Pensionsgebühren der Beamten des Stenographen-Bureau bis zur allgemeinen Regelung der einschlägigen Verhältnisse bei den Staatsbeamten in Schwebe zu belassen.

(Eine Mahnung an Rußland.) Der Belgrader «Dnevni List», das Organ der selbständigen Radicals, sagt anlässlich eines Conflictes zwischen der Synode und der Regierung und des hiedurch veranlassten Rücktrittes des Cultusministers Nikolic, der wegen der Wahl des liberalen Partei angehörigen Stokic zum Bischof von Zajcar seine Entlassung nahm, die serbische Kirche sei nur dem Namen nach unabhängig, thatsächlich aber von verschiedenen russischen Comitets beherrscht. Serbien liebe Rußland als Bundesgenossen sehr, Rußland würde jedoch bei der Unterwerfung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens größere Sympathie genießen. Es laufe Gefahr, durch die Einmischung in die kirchlichen Angelegenheiten Serbiens die Sympathien des gesammten serbischen Volkes zu verlieren. Der Aufsatz ist umsomehr geeignet, Aufsehen hervorzurufen, als die unabhängigen Radicals ruffreundlich sind.

(Aus Rom) wird unterm Borgestrigen telegraphisch gemeldet: Heute morgens wohnten 1200 aus Langres und Limoges gekommene Pilger der ersten Messe des heil. Vaters in der Peterskirche bei. Der Papst, in offener Sänfte die Pilgerreihen passierend, wurde lebhaft acclamiert und richtete an die einzelnen Gruppen Ausdrücke besonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen gegen die Pantheon-Affaire wurden in den hervorragenden Provinzstädten gestern abends fortgesetzt. Hier ist die Ruhe ungestört.

(Spanien.) Die «Times» erfahren, Minister Christiane habe erklärt, Spanien werde niemals seine Neutralität aufgeben, so lange seine Würde nicht auf-

rückten höher und höher hinauf, noch ein Aufsteigen auf der Triglavspitze, und auch die stolzeften Gipfel lagen im Banne der kalten Dämmerung da. Ueber dem Tofec schwammen am rothfarbenen Abendhimmel ruhig ein paar rothe Wölken, im Süden tauchte über dem Wochein das erste traulich glitzernde Sternchen auf, bald umhüllte der prächtigste Sternenhimmel wie mit wallendem Mantel die ganze, in tieferer Ruhe daliegende Bergwelt.

Das Abendbrot war bald gerichtet, und nach unseren Tagesleistungen wurde demselben nur sehr mäßig zugespochen. Zehn Minuten lang vernahm man noch die zarte Brandung allgemeinen Theegechlurfses, dann im es die Schritte unserer Nachtherberge zu lenken, zu dem wohlverdienter Ruhe neue Kräfte für das morgige Tagewerk, die Erstigung des großen Triglav, zu sammeln. Einen Augenblick sah ich noch von der Höhe des Hüttleins zur prächtigen Bergeswarte empor, um welche die halbe Scheibe des Mondes ihren silbernen flackernde Flämmchen, leuchteten die Schneefelder zu mir hernieder; über dem ganzen Hochthale aber mischam seinen stolzen Zinnen ruhte in leuchtendem Azur die unendliche Glocke des Himmelsgewölbes.

Vabend vor Aufregung troch ich nach dem schönsten Sommersonnente unter die Decke. Ob mich morgen der Berggeist öffen, ob ich den stolzen Hochthron bezwingen werde? ... Doch davon vielleicht ein andermal. Alba Sintner. Schaffner.

dem Spiele stehe. Feste, würdevolle Neutralität sei der Wunsch der ganzen Nation. Spanien habe kein besonderes Interesse, sich mit andern Mächten zu verbünden, und es sei kein Grund vorhanden, warum Spanien Gelbopfer bringen sollte, welche der Eintritt in den Dreibund erheischen würde.

(Rusland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, wird das russische Kaiserpaar nach den bisherigen Dispositionen seine silberne Hochzeit in aller Stille und im engsten Familienkreise in Livadia fürsten Georg feiern und sich daselbst auch vom Großfürsten Georg verabschieden, der zur Herstellung seiner Gesundheit den größten Theil des Winters in Algier verbringen wird.

(Fremde Postämter in der Türkei.) Nach einer Constantinopeler Meldung hat die seit längerer Zeit auf der Pforte bestehende Commission, betreffend die Frage der Aufhebung der fremden Postämter, ihre ziemlich lange unterbrochen gewesenen Verhandlungen kürzlich wieder aufgenommen.

(Boulangere und seine Anhänger.) Die von General Boulanger gestellten in Brüssel von Wortlaut der zu erlassenden Erklärung fest und beschlossenen, Boulangers Werk «im Interesse Frankreichs» fortzusetzen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osterr. Wiener» meldet, der Gesellschaft vom heiligen Vincenz in Görz zur Errichtung eines Knabenasyls 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom Advocatentage.) In den vorerzählten Beratungen der Abtheilungen des Advocatentages wurden fast sämtliche Anträge der ständigen Deputation nach lebhafter Debatte abgelehnt. Der Antrag Hann (Wien) und Genossen auf Umgestaltung des Summarverfahrens wurde verworfen, die Resolution Jaques (Wien) auf gründliche Reform des ganzen Civilverfahrens wurde angenommen. Der Antrag Barth (Wien) auf Einschränkung der Gerichtsbarkeit in Duellangelegenheiten für Reserve-Officiere und die Ueberweisung dieser Angelegenheiten an die Militärgerichte wurde abgelehnt, und zwar über Einwendung Dr. Zucker (Wien) und Genossen, dass es nicht Sache des Advocatentages sei, für eine Schwägerung der Civilgerichtsbarkeit einzutreten. Ebenso verwarf die Versammlung den Antrag Milani (Wien), wonach es als statthaft erklärt würde, dass der Advocat mit der Partei das gebührende Honorar vereinbare, mit der Motivierung, dass hiedurch den Missständen der Thür und Thor geöffnet würde. Schließlich wurde der Antrag Pollak (Wien) auf umfassende Veränderung des Curantientarifes als derzeit inopportun verworfen. Der Justizminister empfing abends im Palais des Finanzministeriums die Mitglieder des Advocatentages.

(Brand.) Ueber den bereits kurz gemeldeten großen Brand in Budapest wird noch berichtet: Das Feuer brach um 5 Uhr nachmittags im Etablissement der Firma Greger sen & Söhne am Südende des Zimmerplatzes aus und nahm bald große Dimensionen an. Die auf dem Zimmerplatze befindlichen fertigen Holzarbeiten sowie das Rohmaterial wurden ein Raub der Flammen. Nach sechsständiger harter Arbeit gelang es den Feuerwehren, die größeren Fabrikgebäude sowie die benachbarten Etablissements zu retten. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Während der Rettungsarbeiten erlitten sieben Feuerwehrmänner theils

schwerere, theils leichtere Verletzungen. Ueber die Ursache des Brandes cursieren mehrere Versionen. Nach der einen soll ein Funke aus der Locomotive eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges oder herausgeflogene glühende Kohle das Feuer veranlasst haben.

(Munkacz's Honorar.) Munkacz erhält für das große Millenniumsbild, welches er für das neue ungarische Parlaments-Palais malt, ein Honorar von 220.000 fl. Die ungarische Regierung fand anfangs den Preis zu hoch, zumal Munkacz sein großes Deckengemälde für die Wiener Hofmuseen gegen ein Honorar von 100.000 fl. gemalt hat, allein der Künstler wies nach, dass er dabei — «daraufgezahlt» habe, und so bewilligte man ihm denn das verlangte Honorar. Munkacz wird sein Bild realistisch, aber der Sage und Geschichte sowie dem nationalen Geiste angemessen halten.

(300.000 Francs gestohlen.) Aus Paris meldet man: Der Cassendier des Bankhauses Henrotte erschien gestern nachmittags in der Banque de Paris et des pays bas, um einen Chek einzucassieren. Während er den Chek am Schalter einreichte, wurde ihm sein Portefeuille mit Werten von über 300.000 Francs gestohlen. Er hatte die Tasche neben sich auf den Tisch gelegt und kaum während einer halben Minute aus den Augen verloren. Der Betrüber des unerhört kühnen Diebstahls verschwand spurlos.

(Ausstellung in Chicago.) Wie verlautet, haben sich die österreichische und die ungarische Regierung geeinigt, dass die Monarchie auf der Weltausstellung in Chicago officiell vertreten sein solle. Zu diesem Behufe würden von den Parlamenten die entsprechenden Credite in Anspruch genommen werden. Beim Reichsrathe soll zu diesem Zwecke die Bewilligung eines Crediten von 180.000 fl. nachgesucht werden.

(Hus-Denkmal in Prag.) Das Comité für die Errichtung eines Hus-Denkmales in Prag schreibt in den «Národní listy» einen Concurrs für den Entwurf zu diesem Denkmale aus. An dem Concurse dürfen sich nur Künstler czechischer Nationalität betheiligen. Die Jury wird aus drei Bildhauern bestehen, ferner aus einem Maler, einem Architekten, einem Historiker und einem Aesthetiker.

(Selbstmord eines Millionärs.) Wie aus Berlin telegraphiert wird, hat sich Samstag abends der Banquier Schnödel in selbstmörderischer Absicht in den Havel-See gestürzt. Trotdem er sofort aus dem Wasser gezogen wurde, war er bereits todt. Enorme Verluste sollen Schnödel, welcher als mehrfacher Millionär galt, zu dem schrecklichen Entschlusse getrieben haben.

(Das internationale statistische Institut.) Das internationale statistische Institut vollzog in seiner Schlussitzung die notwendigen formalen Angelegenheiten und beschloss, die Session des Jahres 1893 in Chicago abzuhalten.

(Das Geschichts-Examen.) Lehrer: «Mademoiselle Alice, durch wen wurde das Haus Burgund vernichtet?» — Fräulein Alice: «Durch die Phylloxera!»

Die Kunst, das Leben zu verlängern.

Ueber dieses interessante Thema hielt vor einigen Tagen der bekannte Kliniker Professor W. E. Stein aus Göttingen auf dem Congress der Naturforscher und Aerzte einen interessanten Vortrag. In einigen einleitenden Worten gedenkt der Vortragende des Umstandes, dass in einem gewissen Lebensalter die Mängel des menschlichen Daseins infolge der allmählichen Abnutzung der Maschinerie unseres Körpers immer mehr hervortreten, dass

Mit Schaudern dachte die junge Frau an jenen entsetzlichen Moment, als das Eis unter ihren Füßen brach und das teuflische Weib sie mit sich in die Tiefe hinabstieß. Sie hatte noch die Kraft gehabt, einen letzten Schrei auszustößen, dann waren ihr die Sinne geschwunden.

Als sie erwachte, befand sie sich in Nordheims Armen, der sie mit dem Ausdruck namenloser Angst betrachtete und sie mit den zärtlichsten Namen rief, um sie zum Leben zurückzurufen. Nie konnte Melanie den Freudenstrahl vermissen, der sein Antlitz überflog, als er sie die Augen aufschlugen sah.

Seine Stimme, mit welcher er in zitternden Tönen ihren Namen sprach, klang ihr noch heute in den Ohren, und so schwach sie sich auch damals gefühlt hatte, war doch ein unendliches Glück in ihre Seele eingezogen, denn sie hatte sich gesagt, so konnte nur ein Mann ihren Namen aussprechen, der sie heiß und leidenschaftlich liebte. Mit diesem seligen Gefühl hatte sie wieder die Augen geschlossen, und es war Nacht, schwarze Nacht um sie geworden.

Als sie aufs neue zum Bewusstsein kam, war sie kaum noch ein Schatten ihrer selbst.

Man sagte ihr, dass sie lange krank gelegen, dass Nordheim sie dem Tode der Pluten entrissen und dann mit der Aufbietung seiner Kunst es dahin gebracht hatte, sie dem Leben wiederzugeben.

Ein süße, selige Zeit brach nun an. Stundenlang saß Nordheim an ihrem Lager, um mit sorgendem

aber der Gang zum Leben trotz der pessimistischen Richtung der Schopenhauer'schen und E. von Hartmann'schen Philosophie nach wie vor der nämliche bleibt.

In den meisten europäischen Staaten beträgt die normale Dauer des menschlichen Lebens 70 bis 75 Jahre. Im allgemeinen hat das weibliche Geschlecht eine etwas längere Lebensdauer als das männliche. Nach dem Alter von 70 bis 75 Jahren, wo die absolute Zahl der Todesfälle ihr Maximum erreicht, werden sie, indem die Zahl der Ueberlebenden sich immer mehr erschöpft, immer seltener, so dass thatsächlich nur ein geringerer Procentsatz von Menschen Aussicht hat, das 90. Lebensjahr zu erreichen und Hundertjährige zu den größten Seltenheiten gehören. Immerhin kommen unter besonderen Umständen hie und da Ausnahmen von obiger Regel vor; so ist z. B. neuerdings constatirt worden, dass im heutigen Griechenland die Zahl der Hundertjährigen erheblich größer ist als im übrigen Europa.

Die Zeiten sind vorüber, wo man wähnte, durch irgend welche besondere Mittel das menschliche Dasein verlängern zu können, wo die «Lebenselgire» noch eine Rolle spielten; auch kann die Frage, ob es möglich ist, das menschliche Leben bis zur normalen Dauer von 70 bis 75 Jahren oder etwas darüber zu verlängern, nur bedingungsweise bejaht werden, insofern, als das wichtigste von allen jenen Momenten, durch welche die Lebensdauer bedingt wird, nämlich die angeborene, häufig vererbte Beschaffenheit unseres Körpers und Temperamentes, nur in beschränktem Maße beeinflusst werden kann. Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, soll bereits in frühesten Kindheit einsetzen. Fehler, welche in dieser Lebensperiode begangen werden, lassen sich im späteren Leben in den seltensten Fällen wieder ausgleichen. Neben einer rationellen Ernährung ist die Erziehung, insofern sie die Selbstdisziplin zu entwickeln vermag, für die Makrobiotik von hervorragender Wichtigkeit.

Von großer Bedeutung sind die staatlichen Einrichtungen, welche dahin zielen, ein ausdauerndes, kräftiges Geschlecht heranzubilden. Die Schule, das Turnen und die militärischen Einrichtungen spielen hier eine wesentliche Rolle. In hohem Grade nachtheilig wirkt es, wenn die Kinder — wie dies in den höheren Kreisen Frankreichs häufig vorkommt — in Pflege gegeben und somit während der für die körperliche Entwicklung und die Ausbildung des Charakters besonders wichtigen Lebensjahre dem Einflusse der Eltern entzogen werden. Das Maßhalten in allen Dingen, die Bekämpfung der die Gesundheit untergrabenden Leidenschaften kann dem jugendlichen Individuum nicht früh genug anezogen werden. Das Bestreben der Eltern und Erzieher muss vor allem dahin gerichtet sein, die Kinder oder Pflegebefohlenen möglichst widerstandsfähig zu machen gegen die Anstrengungen, Sorgen und Gefahren des Lebens.

Weiterhin wurden vom Vortragenden jene Bestrebungen der Makrobiotik eingehend erörtert, welche dahin zielen, die Krankheitsursachen, unter denen die Anstreckung die hervorragendste Stelle einnimmt, zu beseitigen oder doch wenigstens abzuschwächen. Es handelt sich ferner darum, mit dem Maß der Kräfte, das jedem Menschen gegeben ist, möglichst sparsam zu wirtschaften. Insbesondere sollten Menschen in vorgerückten Jahren nichts unternehmen, was über ihre Kräfte hinausgeht. Andererseits wirkt gänzlicher Mangel an Arbeit ebenfalls nachtheilig; alte Leute müssen daher bestrebt sein, ihre Beschäftigung ihren gesundheitlichen Verhältnissen und dem Maße der Körperkräfte anzupassen. Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten, Arbeit und tägliche Bewegung im Freien hat Moltke als diejenigen Grundsätze bezeichnet, die ihm zu einem langen Leben verholfen haben.

Als sie ihre fortschreitende Genesung zu beobachten, und als sie kräftig genug war, um ihn anhören zu können, sagte er ihr, dass er sie liebe und dass sein höchster Wunsch es sei, sie seine Gattin nennen zu dürfen.

Und sie glaubte ihm, sie glaubte ihm so gern. Die Eltern segneten freudig den Bund, den ihre Herzen geschlossen, und dann gieng es hinaus nach dem lieben Rosenheim, um dort für immer vereinigt zu werden.

«Ernst,» sagte die junge Frau, fragend zu dem Gatten aufsehend, «du hast mir noch nicht gesagt, was aus jener Frau geworden ist. Lebt sie oder —?»

«Gott war gerecht,» ergänzte der Doctor mit tiefer Stimme, «er ließ sie der Strafe nicht entgehen, aber er ersparte ihr die Schmach, gebrandmarkt vor der Welt dazustehen. Sie wurde todt aus dem Wasser gezogen.»

Melanie blieb stehen und schlang mit leidenschaftlicher Innigkeit beide Arme um den Hals des Gatten.

«Um deinetwillen vergebe ich ihr!» flüsterte sie.

Nordheim schloß sein junges Weib in die Arme. «Auch ich will ihr vergeben,» sprach er mild, «und vergessen, dass sie mir fast mein Theuerstes auf Erden geraubt hätte. Der Dämon ist mit ihr aus unserem Dasein gewichen, und mir zur Seite steht nun ein Engel, dessen Liebe mir bereits immer gehörte — eine Liebe, die jedes Mannes Kleinod ist — eine Liebe, nur von mir, dem sie galt, unverstanden!»

Unverstanden.

Roman von E. Wid.

(Schluß.)

Ein lieblicher Maimorgen war es, reich an Blüthen und Sonnenschein, als ein junges Paar langsam durch die schattigen Gänge des Rosenheimer Parkes

gingen, wie sie so eng aneinander geschmiegt dahin schritten; waren sie doch erst gestern verbunden worden durch den Segen des Priesters fürs ganze Leben, und jetzt fand Melanie den Muth, dem Gatten zu sagen, dass sie ihn schon seit langem, wenngleich hoffnungslos, geliebt habe.

«Mein heißes Weib,» sagte Nordheim, das erregende Antlitz seiner Gattin liebevoll betrachtend, «und ich bin wie ein Blinder diese ganze lange Zeit neben dir eingegangen! Es hätte anders kommen müssen, getreten wäre nicht ein böser Dämon in mein Leben, mehr über mich besitz. Armes Kind, was hast du meinthalben leiden müssen!»

«Das ist vorüber,» antwortete Melanie mit leiser Stimme, «lassen wir die bösen Schatten des Gewesenen tags für immer!»

Nordheim drückte ihr fest die Hand. Beide schwiegen, um sich ihren Gedanken hinzugeben.

Zum Schlusse kam Redner auf die nervöse Con-
stitution unseres Zeitalters, auf die derselben zugrunde
liegenden Ursachen und auf eine Reihe der zu ihrer Be-
kämpfung angewendeten Mittel zu sprechen; er erörterte
die nachtheiligen Folgen, welche der Alkoholgenuß auf die
Lebensdauer ausübt, wobei er zugleich des Umstandes ge-
denkt, daß durch übermäßigen Biergenuß Herzkrankheiten
hervorgerufen werden. Derjenige, der unmäßig lebt, seine
Leidenschaften und Gelüste nicht im Zaume hält, verkürze
nicht nur die eigene Lebensdauer, sondern auch die seiner
Nachkommen, auf die er Krankheitsanlagen und Schwäche-
zustand vererbt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ein Geschenk des Kaisers.) Se. Maje-
stät der Kaiser hat anlässlich Allerhöchsteines mehrtägigen
Aufenthaltes im Schlosse Schwarzenau während der
Manöver im September dem Schloszherrn Freiherrn v.
Widmann Allerhöchsteines Porträt zur Erinnerung als
Geschenk zu widmen geruht. Die Uebergabe dieses prach-
vollen Gemäldes, welches Se. Majestät den Kaiser in
Lebensgröße in der Gala-Uniform als Feldmarschall dar-
stellt, ist durch das k. und k. Oberstkämmereramt bereits
veranlaßt worden.

(Allerhöchstes Namensfest.) Man be-
richtet uns aus Gottschee: Das Allerhöchste Namensfest
Seiner Majestät des Kaisers ist in der Stadt Gottschee
auf festliche Art begangen worden. Schon am Vorabende
durchzog eine freudig bewegte Menschenmenge unter den
Klängen der hiesigen städtischen Musikcapelle die Stadt,
und wurde vor dem Schloßgebäude, als dem Sitze der
k. k. Bezirkshauptmannschaft, die Volkshymne und noch
mehrere Musikstücke aufgeführt. Heute morgens um 5 Uhr
ist von der genannten Musikcapelle Tagreveille gehalten
worden. Um 9 Uhr wurde vom hochwürdigen Herrn
Pfarrdechant unter zahlreicher Assistenz in der Pfarrkirche
ein feierliches Hochamt celebriert, welchem sämtliche
Beamten, der Director und die Professoren des hiesigen
k. k. Staatsuntergymnasiums, das Lehrpersonale der hiesigen
Volksschule nebst der Schuljugend, die Gemeindevorstellung,
die Gendarmarie, die Feuerwehr und eine zahlreiche Menge
Andächtiger anwohnten; am Schlusse des Hochamtes wurde
die Volkshymne und das Te Deum laudamus gesungen.
Nach vollendeter Festmesse defilirte die in Parade aus-
gerückte Feuerwehr unter klingendem Spiele vor dem
Schloßgebäude, wo der Herr Bezirkshauptmann mit den
Beamten Aufstellung genommen hatte.

(Die Section «Krain» des Alpen-
vereines) übermittlelt uns das Verzeichnis der für die
durch Hochwasser beschädigten Obertrainer bei der Section
«Krain» eingegangenen Spenden. Es haben gespendet:
Herr R. Ludmann 50 fl., Herr A. Samassa 30 fl., Herr
Johann Baumgartner 20 fl., aus Gottschee, gesammelt
von Frau Dr. Burger, 22 fl. 90 kr. (und zwar: Frau
Marie Burger 3 fl., Herr A. Voy 1 fl., Herr Bartelme
1 fl., Freund der Weisensfelder 2 fl., Herr Braune 50 kr.,
Herr Verberber 40 kr., Herr Hauff 1 fl., Herr S. 1 fl.,
Herr Ranziinger 50 kr., Herr Voser 1 fl., Herr Röhbel
50 kr., Herr Schellfing 40 kr., Herr Jalkitsch 1 fl., Herr
Wiedertwohl 50 kr., Frau Knapp 1 fl., Herr God 50 kr.,
Herr Pettsche 40 kr., Herr Braune 50 kr., Herr Wolsegger
50 kr., Herr Buffa 1 fl., Herr Voser 1 fl., Herr Hablit
50 kr., Herr J. Weber 2 fl., Herr Engelmann 40 kr.,
Herr Rankel 50 kr., N. R. 30 kr., Herr Ranziinger 50 kr.),
aus Gottschee von einer ungenannt sein wollenden Ober-
trainerin 11 fl. 50 kr., von Sectionen des Alpenvereines,
und zwar: Meiningen 11 fl. 51 kr., Meran 10 fl.,
Augsburg 25 fl., Höchst a. M. 8 fl. 68 kr., Landshut
14 fl. 38 kr., Nürnberg 14 fl. 43 kr.; Fräulein Frei-
berger 5 fl., Frau Karoline Schonta 2 fl., Frau Jakobine
Kastner 1 fl., N. R. 10 kr., Herr Miklauc 50 kr., Frau
von Bleweis 30 kr., der kleine Theodor 10 kr., M. B.
10 kr., M. A. 20 kr., W. Kubholzer 30 kr., Fräulein
Witt 30 kr., Herr Beytschlag 1 fl., Fräulein Kobileca 1 fl.,
Herr Giontini 1 fl., N. R. 20 kr., Herr Regierungsrath
Schaschel 1 fl., R. 10 kr., Herr S. Korn 5 fl., Herr
Regierungsrath Dr. Reesbacher 1 fl., Herr Alexander
Toldt 1 fl., Fräulein Helene Janzic 1 fl., Frau Emmy
Gräfin Auersperg 5 fl., Herr Regierungsrath Dr. Valenta
2 fl., Herr A. Mikusch 2 fl., M. Aub 30 kr., N. R. 10 kr.,
Herr Moriz Kraupp 2 fl., Frau Sch. 1 fl., Herr Koll-
mann und Herr G. Fischer je 5 fl., E. G. 20 kr., Herr
M. Schulz 3 fl., die Herren F. Klemenčić, Dr. Vol,
Perdan, Rittmeister Benesch, H. Maurer, W. Meyr, Notar
Rudesch, L. Bescho je 5 fl., Ungenannt 70 kr., Herr
Dr. Schuster 2 fl., J. de R. 1 fl., E. S. 2 fl., deutscher
Krainler 5 fl., Herr Anton Urbas 1 fl., T. R. 3 fl.,
Ungenannt 1 fl. 20 kr., Ungenannt 1 fl., Herr B. Naglas
2 fl., Laibacher deutscher Turnverein 10 fl., die Herren
A. Baron Wurzbach, Dr. R. v. Schrey, Traun je 10 fl.,
Section «Berlin» 25 fl. und der Centralausschuß des
Alpenvereines 50 fl.; im ganzen sind bisher eingegangen
2185 fl. 40 kr.

(Stand der schwebenden Staats-
schuld.) Zu Ende September d. J. befanden sich im
Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen
Bank geführten und überprüften Vormerkungen an:
Partial-Hypothekar-Anweisungen, auf österreichische Währung

lautend, 50,584.550 fl. (um 349.750 fl. weniger als am
31. August 1891). B. An aus der Mißperre der beiden
Control-Commissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar:
zu 1 fl. 77,763.618 fl., zu 5 fl. 136,329.605 fl., zu
50 fl. 147,317.250 fl., zusammen 361,410.473 fl.
(um 349.595 fl. mehr als zu Ende des früheren
Monats), im ganzen 411,995.023 fl. (um 155 fl.
weniger als am Schlusse des Vormonates.)

(Aus Rudolfswert) berichtet man uns:
Anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers
veranstalteten die nationalen Vereine in Rudolfswert am
3. October ein Concert mit nachfolgendem Kränzchen. Der
geräumige Saal der Citalnica, dessen Bühne mit einer
Büste Sr. Majestät des Kaisers, umgeben von Blumen
und Kränzen und mit kaiserlichen und nationalen Fahnen
sehr sinnvoll decoriert war, war von Mitgliedern der
Vereine vollgefüllt, als die Festlichkeit mit der Hymne
«Na cesarja» eröffnet wurde. Der Chor endete mit drei-
maligem «Zivio naš cosar!», worauf die Volkshymne ge-
sungen wurde, bei deren Vortrage sich das gesammte
Publicum zum Ausdruck seiner Gefühle zu seinem ge-
liebten Monarchen von den Sitzen erhob. Der Unter-
haltungs-Abend nahm einen sehr animierten Verlauf.

(Ein Dienst-Jubiläum.) Die Klagen-
furter Handelskammer beglückwünschte in ihrer vorgestrigen
Festigung den Secretär kais. Rath Beobegar Canaval
zu seinem im Dienste der Kammer vollendeten vierzigsten
Dienstjahre, an welchem feierlichen Acte alle dormaligen
und noch lebenden gewesenen Kammermitglieder theil-
nahmen. Der Kammerpräsident übergab dem im 70sten
Lebensjahre stehenden Jubilar als Festgabe einen prach-
vollen silbernen Pocal und ein Album mit 35 Bildern
der jetzigen und noch lebenden früheren Kammer-
mitglieder. Durch die von 33 Kammern in Oesterreich-
Ungarn eingelangten Beglückwünschungen wurde dem Jubilar
auch von auswärts ehrende Anerkennung zu theil.

(Hochverraths-Process.) Aus Triest
wird uns gemeldet: Betreffs der Ueberführung der unter
der Anklage der Verbreitung aufrührerischer Drucksorten
verhafteten Gorzolini, Pierri, Annuto und Schwagel nach
Wien, woselbst ihnen der Process wegen Hochverraths ge-
macht werden wird, constatirt «Piccolo» angeichts der
auffällig scheinenden Thatsache, daß diesmal, entgegen der
bisherigen Gepflogenheit, nicht das Gericht von Graz oder
Innsbruck, sondern von Wien zu dieser Verhandlung
delegiert wurde, daß es sich hiebei um keine Delegation
handle, sondern um eine Requisition des Wiener Tri-
bunals, nachdem das vorliegende Verbrechen des Hoch-
verraths in Wien verübt worden sei.

(Berunglückt.) Als am vergangenen Sams-
tag abends die 27jährige Besitzerstochter Maria Dvor-
nik aus Großmraschou im Bezirke Gurktal in die
Mühle nach hl. Kreuz gieng, wurde sie auf dem längs des
Gurktalflusses führenden Fußwege von epileptischen Krämpfen,
an denen sie schon längere Zeit litt, befallen, kollerte in
den Fluß und ertran. Deren Leiche wurde erst nach
dreitägigem Suchen bei Brod aufgefunden.

(Gesangs-Soirée.) Die Budapester Sing-
spiel-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Karl Lipne
veranstaltet heute und morgen je ein Concert im großen
Saale des Hotels «Stadt Wien». Der Gesellschaft, welche
in der letzten Zeit Oesterreich und Deutschland bereist
hat, geht ein sehr guter Ruf voraus. Anfang um 8 Uhr
abends.

(«Glasbena Matica.») Der Verein «Glas-
bena Matica» in Laibach hält am 10. October abends
um 7 Uhr im Fürstenhose seine diesjährige General-
versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die
Neuwahl des Ausschusses.

(Sachfehler.) Im Feuilleton der letzten
Samstagsnummer haben sich einige sinnstörende Sachfehler
eingeschlichen. So soll es in der vierten Spalte anstatt
«Felsenkoffels» richtig heißen «Felsenkeffels» und in der
letzten Spalte anstatt «glis» richtig «gleiste».

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Wien, 6. October. Se. Majestät der Kaiser ist
nachmittags zu den Hochwildjagden nach Steiermark
abgereist. — Die Delegationen sind auf den 9. No-
vember nach Wien einberufen worden.

Prag, 6. October. Die Stadträthe versammelten sich
im Sitzungssaale des Rathhauses zur Beglückwünschung
des mit dem Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens
ausgezeichneten Bürgermeisters. Der Rector des Stadt-
rathes, Pfarrer Nyklas, hielt die Festrede, worin er
die Verdienste des Bürgermeisters um Prag feierte.
Dr. Solc antwortete, durch die kaiserliche Auszeichnung
sei nicht allein er, sondern das gesammte Stadt-
verordnetencollegium geehrt; der Kaiser drückte seine
Zufriedenheit über den glänzenden Empfang in Prag
aus, welches im prunkvollen Gewande einträchtig und
ohne Unterschied der Parteien und Nationalität den
Kaiser empfing. Die Feier schloß mit einem dreifachen
Slava auf den Kaiser.

Stuttgart, 6. October. Der König ist um
6 Uhr 55 Minuten morgens verschieden.
(König Karl I. Friedrich Alexander, geboren zu Stutt-

gart 6. März 1823, Sohn des Herzogs Wilhelm I.,
succedirte seinem Vater am 25. Juni 1864. Vermählt
war König Karl mit Königin Olga Nikolajevna,
Tochter des Kaisers Nikolaus I. von Rußland; seine
Ehe blieb kinderlos. Der verstorbene König war auch
Inhaber des k. und k. Husaren-Regimentes Nr. 6.)

Stuttgart, 6. October. König Karl ist ohne Kampf
sanft entschlafen. Die Mitglieder des königlichen Hofes
und die Minister waren seit Mitternacht im Schlosse
versammelt. In den Straßen herrschte reger Verkehr;
die meisten Geschäfte sind geschlossen, überall werden
Trauerflaggen aufgezogen und die Schaufenster mit der
Königsbüste und mit Trauer-Decorationen geschmückt.

Rom, 6. October. Die letzten hier weilenden franzö-
sichen Pilger, 800 an der Zahl, sind heute bei Tages-
anbruch mit einem auf dem Bahnhofe von Trastevere
außerhalb der Stadt bereitgestellten Zuge von hier ab-
gereist. Der Unterstaatssecretär des Ministeriums des
Inneren und ein Polizei-Commissär wohnten der Ein-
waggonierung bei, welche anstandslos vor sich gieng.

London, 6. October. Der erste Schatzlord und
Führer des Unterhauses, Smith, ist heute gestorben.
Brüssel, 6. October. Ein bei der Regierung des
Congo-Staates eingelaufenes Telegramm berichtet, daß
sich der König von M'iri dem Congo-Staate unter-
worfen habe. Derselbe hat einen Wachposten in Katanga
errichtet.

Kopenhagen, 6. October. Der Kaiser und die
Kaiserin von Rußland sowie der König und die Königin
von Griechenland sind heute vormittags um 10^{1/2} Uhr
hier eingetroffen.

Petersburg, 6. October. Auf Befehl des Kaisers
finden in dieser Saison keine Hofbälle statt. Die dafür
ausgeworfenen Summen sollen zum Besten der Not-
leidenden verwendet werden.

Constantinopel, 6. October. Der österreichisch-ung-
garische Botschafter Freiherr von Calice überreichte dem
Sultan in Privataudienz das Porträt Sr. Majestät des
Kaisers. Dasselbe ist in Lebensgröße vom Maler
L'Allemand ausgeführt.

Correspondenz der Redaction.

Herrn M. R. hier: Wenn Sie in der Kneipp'schen
methode Ihr Heil zu finden glauben, so gibt es eine hohe
hydropathische, ganz nach Kneipp's Muster eingerichtete
methode in Krain, nämlich die des Herrn Prashniter in
Schnitz, welche von einem Jünger Kneipp's, Dr. Kupferschmid, geleitet
wird. Sie können sich also die Reise nach Weiskirchen ersparen.
Uebrigens verweisen wir auf unsere diesbezügliche Notiz in
Nr. 225 unseres Blattes.

Versehenen Einsendern: Anonyme Zuschriften wer-
den unberücksichtigt in den Papierkorb.

Angelommene Fremde.

Am 5. October.
Hotel Elefant. Habas und Eisler, Großsranica. — Grakel,
Stein. — Kraft, Erefeld. — Amberger, Kornblith, Seidl,
Liharing und Deutsch, Wien. — Hetswikel, Zboronik. — Schö-
weiß, Fiume. — Moline f. Tochter, Neumarkt. — Schö-
meyer f. Frau, Schneeberg. — Wiberger, St. Georgen. —
Kreuzberger, Krainburg. — Manessi, Trient. — Andriak,
Prem. — Stumer, Leitmeritz. — Scharfer, Korneuburg. —
Salloner, Triest. — Szlavil und Raskit, Budapest. — Stur-
Hotel Stadt Wien. Schubert, Brünn. — Anstein, Starn-
Küchler, Ritschl, Scheibert, Fritsche, Reiter, Steinbock, Goman,
Baron Schwegl, Dr. Tepsler, Wragel, Pollesat, Marburg,
Neumünz, Wien. — Utmann, Berlin. — Lohman, Goll.
— Jeršan, Rakel. — Wagner, Sessana. — Terzig, Wöllan.
— Vacheiner, Jirknig. — Burgstaller, Terzig. — Sembrant, Wöllan.
Schröder, Tunis, Halil Sabbath, Triest. — Wierl, Wöllan.
egg. — Hauff, Graz. — Zipner f. Gesellschaft, Budapest.
Kastigar, St. Paul. — Krel, Jirklach. — Baron Petrel,
Weißbach.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bockschneider u. Dacer, Wien.
— Koval, Krainburg. — Goman, Radmannsdorf. — Zarat,
Cernio.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Windstärke des Windes, Bewölkung. Data for Oct 6, 7, 8, 9.

Morgens bewölkt, dann langsame Aufhellung, schwere
Abend. — Das Tagesmittel der Temperatur 13.9°, um 1°
über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raalé

Hotel Stadt Wien

(Gartensalon)
Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. October
nur zweimaliges
Gastspiel
der
Budapester Singspiel-Gesellschaft
A. K. Lipné.
Besonders zu bemerken:
Die Braut von Heimannssohn.
Um 11 Uhr: Von Tarnow nach Grosswarden.
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 kr.

Course an der Wiener Börse vom 6. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Die Gasthaus-Localitäten am Rain Nr. 2... I. November ab zu vergeben.

Zahnärztliche Anzeige. Beehre mich, dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich bis 12. October bestimmt zum bleibenden Aufenthalte in Laibach eintreffe.

Hohe Provision, fixes Gehalt, Vorschuss. gewähre jedermann, der sich mit dem Verkaufe von Losen und Los-Bücheln gegen Abzahlung befasst.

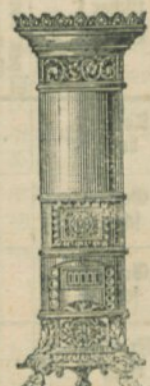
Ein junges Mädchen, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, wünscht als Ladenmädchen in irgend einem Geschäfte unterzukommen.

Kaiser-Josefsplatz. F. Bayer's Panoptikum ist unwiderruflich nur noch bis inclusive Sonntag den 11. d. M. geöffnet.

Bekanntmachung. Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird dem Franz Witava von bekannt gemacht.

Bekanntmachung. Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird dem Franz Witava von bekannt gemacht.

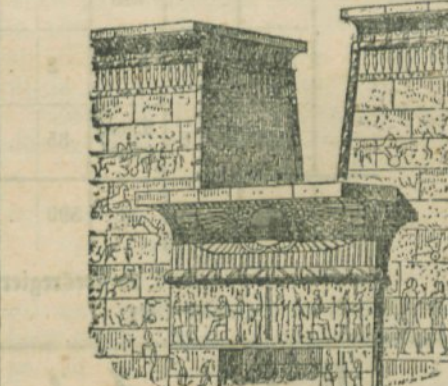
Bekanntmachung. Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird dem Franz Witava von bekannt gemacht.



Beste und billigste Heizung durch die rühmlichst bekannten Regulier-Füll-Oefen von R. Geburth k. u. k. Hof-Maschinist Wien VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

Soeben erscheint: Dr. P. Albert Kuhn, O. S. B., Professor der Aesthetik.

Allgemeine Kunst-Geschichte. Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der Geschichte Technik Aesthetik.



25 Lieferungen à Mk. 2 = Fr. 2.50 Verlag von BENZIGER & Co. in Einsiedeln. Lieferung 1 ist vorrätbig und wird zur Einsicht abgegeben von der Buchhandlung: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

(4306) 3-1 St. 2807. Poklic dediča, neznano kje bivajočega.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku naznanja, da je dne 2. januarja 1891 na Grintovci št. 1 umrl posestnik Anton Tekavčič, ter da je postavil kot dedičino svojo soprogo Franciško Tekavčič.

(4307) 3-1 St. 2806. Poklic dediča, neznano kje bivajočega.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku naznanja, da je dne 15. marca t. l. na Velikem Korenji št. 13 umrl kočar Janez Ščinkovec, ter da je postavil kot dedičino svojo soprogo Marijo Ščinkovčevu.

(4343) 3-1 St. 7378. Razglas.

Eksekutu Martinu Kočvarju iz Rakovca št. 14 imenuje se skrbnikom gospod Leopold Gangl v Metliki ter se mu vroči odlok z dne 4. septembra 1891, št. 6862, po katerem se je določil dan za eksekutivno cenitev na 12. oktobra 1891. l.

(4342) 3-1 St. 7192. Razglas.

Dne 17. oktobra 1891. l. dopoldne od 11. do 12. ure vršila se bode pri tem sodišči druga eksekutivna dražba Ani Kostelc iz Krmačine štev. 9 lastnega, sodno na 1567 gold. cenjenega zemljišča vložna štev. 391 katastralne občine Draščice s poprejsnjim pristavkom.

(4143) 3-3 St. 3346. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja, da se bode druga izvršilna dražba Jožetu Jevnikarju lastnega, sodno na 1865 gold. s pritlikino vred cenjenega zemljišča vložna štev. 59 katastralne občine Prapreče vršila dne 15. oktobra t. l.

(4304) 3-1 St. 2884. Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku javlja, da je slavno c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem z naredbo z dne 1. septembra 1891, št. 1263, užitkarja Antona Blatnika iz Zagradca štev. 7 zaradi blaznosti vzelo pod skrbstvo in da se mu je postavil skrbnikom (kuratorjem) Josip Blatnik, posestnik iz Zagradca št. 7.

(4305) 3-1 St. 2885. Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku naznanja, da je slavno c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem z naredbo z dne 1. septembra t. l., št. 1262, Josipa Gašpersiča, posestnika in vložnika iz Sodinje Vasi štev. 19, zaradi blaznosti vzelo pod skrbstvo in da se mu je postavil skrbnikom (kuratorjem) Miha Kocijančič, posestnik iz Sodinje Vasi št. 6.